Information im Betrieb, nach dem Projekt

Ein Leitfaden durch den Informationsmanagementprozess der Betriebsphase. Für Eigentümer, Betreiber und alle, die ein Modell übernehmen sollen, das niemand pflegt.

Diese Anleitung gehört zum Vorlagenpaket ISO 19650-3. Sie gibt keinen Normtext wieder und ersetzt die Norm nicht.

Stand September 2026

Der Unterschied zur Lieferphase

Teil 2 beschreibt einen Prozess mit Anfang und Ende. Ein Projekt beginnt, acht Schritte laufen ab, das Modell wird übergeben, das Projekt ist fertig. Teil 3 beschreibt einen Prozess ohne Ende. Er läuft, solange das Asset steht, und er wird nicht von Projektphasen angestoßen, sondern von Ereignissen.

Ein auslösendes Ereignis ist alles, wobei im Betrieb neue Information über ein Asset entsteht oder gebraucht wird. Eine Inspektion. Ein Pumpentausch. Eine geänderte Vorschrift. Ein Betreiberwechsel. Bei jedem dieser Anlässe läuft derselbe Achtschritt, nur meistens sehr klein.

Das ist der Punkt, an dem die meisten Organisationen aussteigen. Man stellt sich Informationsmanagement als etwas vor, das bei großen Vorhaben lohnt. Im Betrieb geht es um zwanzig kleine Anlässe im Monat, und genau deren Summe entscheidet, ob das Modell nach fünf Jahren noch etwas wert ist.

> **Die Zahl, um die es geht.** Teil 3 verlangt ein vereinbartes Maß an Übereinstimmung zwischen dem Modell und dem tatsächlichen Zustand des Assets, gemessen als Zeit zwischen Änderung und Abbildung. Ohne diese Zahl ist jede Aussage über Aktualität Geschmackssache.

Die Rollen, kurz

Rolle	Wer das üblicherweise ist
Informationsbesteller	Eigentümer oder Betreiber, oft das Facility Management
Federführender Informationsbereitsteller	Dienstleister, der auf ein Ereignis antwortet
Informationsbereitsteller	Instandhalter, Prüfer, Fachfirma
Asset-Informationsmodell (AIM)	das föderierte Modell des Betriebs, oft über mehrere Systeme verteilt

Die Begriffe stammen aus der deutschsprachigen Ausgabe der Norm.

Schritt 1: Beurteilung und Bedarf

Dokumente 01 bis 08 und die Registermappe. Aufwand: der größte Brocken, mehrere Tage, danach nur noch Pflege.

Dreizehn Festlegungen, und sie hängen aneinander. Am Anfang steht nicht das Modell, sondern die Frage, welche Entscheidungen die Organisation trifft und welche Information sie dafür braucht.

1. Personen für die Funktion des Informationsmanagements benennen.
2. Organisatorische Informationsanforderungen festlegen. Was muss die Organisation über ihre Assets wissen, um zu entscheiden?
3. Ermitteln, für welche Assets sich die Informationspflege überhaupt lohnt.
4. Asset-Informationsanforderungen je Asset ableiten.
5. Vorhersehbare auslösende Ereignisse ermitteln.
6. Asset-Informationsstandard festlegen.
7. Methoden und Verfahren zur Erstellung von Asset-Informationen festlegen.
8. Referenzinformationen und gemeinsam genutzte Ressourcen festlegen.
9. Gemeinsame Datenumgebung festlegen.
10. Verknüpfungen mit den Unternehmenssystemen festlegen.
11. Das Asset-Informationsmodell festlegen.
12. Prozesse zur Pflege des Modells festlegen.
13. Asset-Informationsprotokoll festlegen.

> **Punkt 3 wird gern übersprungen.** Die Norm verlangt keine lückenlose Erfassung, sondern eine begründete Auswahl. Wer alles aufnimmt, pflegt am Ende nichts. Das Asset-Register mit der Nutzenbewertung ist die unbequeme, aber ehrliche Antwort darauf.